

Jacob Schelkle und Conrad Graf in Wien¹

Landmannschaftliche Beziehungen sind nicht auszuschließen

Conrad Graf, als Sohn eines verarmten Rotgerbers am 17. November 1782 in Riedlingen getauft, setzte sich kurz vor 1800 von zu Hause ab und gelangte als Mitglied eines freiwilligen Jägercorps nach Wien, wo er „größtenteils von Kleidung gekommen“ und zur „Beischaffung der nötigen Kleidungsstücke“ Geld aus seinem geringen Vermögen als Halbweise anforderte. Bereits 1801 war er bei einem Instrumentenbauer in Währing mit dem Namen Jacob Schelkle beschäftigt. Graf hatte in Riedlingen das Schreinerhandwerk erlernt.

Was im oben genannten Aufsatz noch vermutet werden musste, hat sich zwischenzeitlich als sicheres Ergebnis herausgestellt.² Jacob Schelkle wurde am 19. Juni 1765 in Aderzhofen, das zu jener Zeit dem Riedlinger Spital zum Heiligen Geist gehörte, geboren. So gesehen darf festgestellt werden, dass der junge Conrad Graf wohl ganz gezielt zu seinem Landsmann Schelkle ging, dessen Bruder als Grafs Nachbar in der Riedlinger Mühlvorstadt eine kleine Schreinerei betrieben hatte.

Schelkles Vater Jacob war Lehenbauer, also Spitaluntertan und mit Catharina Schönle von Aderzhofen verheiratet. Wann Jacob Schelkle nach Wien ging, ist unbekannt. Er heiratete in St. Augustin am 5. Februar 1798 im „Alter von 32 Jahren“ die J.[ohanna?] Katha-

rina Ratgeberin, „eine Kammerjungfrau, geboren aus dem Reich, des H:[errn] Johann Philipp Ratgeber eines Seifensieders und der Frau Anna Maria geb. Stetterin, geb. 1770“. Wegen der Altersangabe konnte der Geburtstag des Jacob Schelkle ermittelt werden.³ Aus der Ehe Schelkle/Ratgeber gingen zwei Kinder hervor. Das auf den Namen Katharina getaufte Mädchen starb, erst 13 Tage alt, am 4. Februar 1801. Am 31. Januar 1802 wurde die Tochter Carolina getauft. Ihr Taufpate war ein Instrumentenmacher namens Anton Lindle. Im selben Jahr, am 11. November 1802, starb in Währing „Herr Jacob Schelkle, Instrumentenmacher“ mit 37 Jahren an Wassersucht.

Conrad Graf, der zu jener Zeit schon in Schelkles Werkstatt gearbeitet hatte, heiratete am 14. Februar 1804 die Witwe Katharina Schelkle, geborene Ratgeber. Im Trauregister des Wiener Pfarramts Schotten steht, dass „Konrad Graf Klaviermacher, geb. von Riedlingen im Röm. Reich des Georg Graf, Ledermeisters sel.[ig] und Ursula Ummenhofer im Leben ehelicher Sohn, Alter 23“ diese Ehe mit der 31-jährigen Witwe einging. Hier ist auch vermerkt, dass Katharina Schelkle aus Gunzenhausen stammt. Sie brachte ihre Tochter Caroline in die Ehe mit, über die Beethovens Neffe Karl ins Konversationsheft seines Onkels schreibt: „Eine [Stief]Tochter des Graf ist hübsch.“⁴

Genealogie des Jacob Schelkle (Aderzhofen/Riedlingen), Johann Philipp Ratgeber (Gunzenhausen) und Conrad Graf (Riedlingen)

Jacob Schelkle Bauer auf Spitalgütern in Aderzhofen * 1720 † 1772	∞	Catharina Schönle Aderzhofen	Ratgeber Johann Philipp, Seifensieder Gunzenhausen	∞	Stetter Anna Maria
--	---	---------------------------------	--	---	--------------------

Schelkle Jakob Instrumentenmacher * 1765 19.6. in Aderzhofen † 1802 11.11. in Währing	∞ 1798 5.2. in Wien, Pfarramt St. Augustin	I	Ratgeber J. Katharina Kammerjungfrau * 1770 13.7. in Gunzenhausen † 1814 7.4. in Wien
---	---	---	---

Zeugen: Anton Geller Schneidermeister Joseph Rößl Schneidermeister

Graf Conrad k.k.Clavierinstrumentenmacher * 1782 17.11. in Riedlingen † 1851 18.3. in Wien	∞ 1804 14.2. in Wien Pfarramt Schotten	II	
--	---	----	--

Zeugen: Michael Gesellmann k.k.Portier im Augarten, H: Joseph Konizek Schneidermeister

Namen der Kinder		*	†
I	Katharina	1801 23.1.	1801 4.2.
I	Carolina ∞ Trautmüller, Schlossermeister (→ Testament 1837)	1802 31.1.	
II	Juliana ∞ Joseph Schöber, Handelsmann, deren 1824 getaufte Tochter Carolina Juliana (→ Testamen 1837)	1806	

6) Am 7. März kam er aus seiner gebürtigen Heimatstadt Riedling
 nach Wien und seiner Diener nach Paris für ein
 französisches und spanisches Reisebüro und in
 die ihm von seinem Vater in Riedlingen als
 Erbschaft gebliebenen Fabrik, so sollte nämlich der
 Glanz in Wien als Aufbruch zum neuen Mittelstand
 zu kommen, so zu dem Ende, die ihm in der
 Fabrik gebliebenen circa 400,000 Gulden
 dabei ganz zu haben, nicht seine Fabrik
 seine Diener zu kommen, sondern in
 auf jener Weise, was ihm die
 seinen Lohn zu geben. Von seiner
 Fabrik zu sein, die ihm geblieben
 Fabrik. — Galt seine Fabrik.

1837

Eintrag des Conrad Setz über Conrad Grafs Aufenthalt in Riedlingen. Setz war der erste Vorsitzende in der
 Geschichte des Altertumsvereins.

1806 wurde den Eheleuten ihr einziges Kind, die Tochter Juliana, geboren. Als Trauzeugen traten ein „K. K. Portier im Augarten“ namens Michael Gesellmann und Joseph Konizek, Schneidermeister, auf.

Die Klavierbaukunst des Conrad Graf entwickelte sich nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht sehr rasch zu einem Großunternehmen, sondern er wurde mit seinen Hammerklavieren zum gefragten Lieferanten für ausgesuchte Interpreten und Komponisten. 1835 wird Grafs Fabrik als die „größte und renommierteste Wiens und des Kaiserthums“ bezeichnet.⁵ So wurde zum Beispiel das an Clara Wieck anlässlich ihrer Hochzeit mit Robert Schumann von Graf als „verehrtes Souvenir“ überlassene Klavier auch von Johannes Brahms nach Schumanns Tod noch bespielt. Er schenkte es schließlich 1873 der „Gesellschaft der Musikfreunde Wien“. Graf hatte aber auch immer seine ausländische Konkurrenz in Paris und London im Auge. Bekannt ist, dass er einmal nach Paris reiste.

Am 23. Februar 1837 wurde ihm ein Pass für eine einjährige Auslandsreise ausgestellt. Graf ist allerdings frühestens am 27. Februar, eher am Tag darauf von Wien abgereist, da er am 27. Februar noch sein Testament abgefasst hatte. Bereits am 7. März traf er in seiner Vaterstadt Riedlingen ein. Die Route dieser Fahrt von Wien nach Paris war sicher mit dem Weg der Hochzeitsreise Marie Antoinettes vergleichbar, die bekanntlich vom 1. auf den 2. Mai 1770 auf dem Weg von Wien nach Paris in Obermarchtal übernachtet hatte.

Der Chronist des Altertumsvereins Riedlingen schreibt über den Besuch Conrad Grafs in seiner Heimat folgende Zeilen: „Am 7. März [1837] kam der von hier gebürtige Conrad Graf von Wien auf seiner Reise nach Paris hier durch in einem herrlichen 3-spännigen Reißewagen und wie staunten Jene, die ihn vor Jahren in dürftigen Kleidern als Handwerksputzschon fortwandern sehen; Er hatte nemlich das



Viel bewundert wurde das von Conrad Graf im Jahre 1835 gebaute Klavier, eine Leihgabe des holländischen Sammlers und Restaurators Edwin Beunk, auf dem die Pianistin Riko Fukuda am 18. März 2001, dem 150. Todestag Grafs, in der Stadtpfarrkirche St. Georg in Riedlingen ein viel beachtetes Konzert gab.

Glück, in Wien als Schreinergezell eine Wittve eines Instrumentenmachers zu heurathen, die ihn in den Besitz eines Vermögens von circa 700 000 Gulden brachte.⁶ Dabei vergaß er aber nicht seine frühere Armut und seine dürftigen Verwandten, sondern unterstützte solche auf jegliche Weiße, was ihm auch die Achtung der ganzen hiesigen Bürgerschaft zuführt. Vor seiner Abfahrt beschenkte er noch alle Armen, die ihn scharenweise besuchten. Gott segne den Edlen.⁷ Conrad Graf starb mit 69 Jahren am 18. März 1851 in Wien an Lungenlähmung. „Er war ein Meister seines Faches, zugleich erfolgreicher Geschäftsmann, und als kunstsinniger Bürger eine spezifische Erscheinung des Wiener Biedermeier.“⁸

Anmerkungen

1 Nachtrag zum Aufsatz Aßfalg, Winfried: Conrad Graf (1782–1851) „Kaiserl. kön. Hof-Fortepianomacher Wien“. In: Heimatkundliche Blätter BC, 18. Jg., Heft 1, 1995, S. 3–30.

- 2 Frau Trude Stillings aus Riedlingen hatte es sich zur Aufgabe gemacht, diese genealogische Lücke vor Ort in Wien zu schließen, wofür ihr Dank gesagt sei.
- 3 Freundlicher Dank Herrn Ferdinand Kramer, Uttenweiler.
- 4 Vgl. Michael Ladenburger, S. 26 ff. in diesem Heft.
- 5 Haupt, Helga: In: Studien zur Musikwissenschaft, Bd. 24, S. 140. Graz–Wien–Köln, 1960.
- 6 Diese Höhe dürfte wohl der Phantasie entsprungen sein. Grafs erstes Testament vom 27. Februar 1837 mit etlichen, später erfolgten Zusätzen weist ein zu verteilendes Barvermögen von 43 000 Gulden auf. Dazu kamen Immobilien wie das beim Stephansdom gelegene Haus Wollzeile 10, ein „Durchhaus“, das mit dem Haus in der „Großen Schulerstraße 915“ verbunden war und in dem der Riedlinger Drechslermeister Christoph Dreher, ein „Vetter“ von Conrad Graf, wohnte. Vgl. Aßfalg, BC, 18. Jg., Heft 1, 1995, S. 30, Anm. 106.
- 7 Archiv Altertumsverein Riedlingen e.V., Chronik Bd. 1.
- 8 Wie Anm. 5, S. 140.

Bildnachweis

Abbildungen vom Autor.